

den zugehörigen Gebühren zu den Dienstleistungen des Vereins. Mit verschiedensten Aktionen im ganzen Land werden Spitex-Organisationen am Samstag, 3. Mai, aufzeigen, welche

darunter ein in Hombrechtikon lebendes Ehepaar sowie der Filmer Nico Gutmann, werden anwesend sein. Der Film wird um 11, 13 und 15 Uhr gezeigt. (mbs)

1. Januar 2009 in der neuen Verteilung gearbeitet werden kann. «Mit diesem System werden wir über flexiblere und schnellere Entscheidungswege verfügen», freut sich Reto Furrer. «Mittelfristig erhoffen wir uns dadurch Kostenein-

Heimbewohner und Klienten sollen von den Änderungen nicht tangiert werden. «Die Synergien werden im Hintergrund erzielt», begründet Reto Furrer. «Die Dienstleistung muss gleich professionell bleiben wie bisher.»

Telefon: 044 928 51 11, Fax: 044 928 55 20. **Verlagsleitung:** Barbara Dohner (bd). **Abonnement:** Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520. **E-Mail:** abo@zsz.ch. **Prels:** 308 Fr. / Jahr; 163 Fr. / Halbjahr; 549 Fr. / 2 Jahre

Publicitas AG, Seestrasse 79, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 55 11, Fax: 044 928 55 00. **Leitung:** Just Kessler. **E-Mail:** staefa@publicitas.ch. **Todesanzeigen:** todesanzeigen@zsz.ch. **Online:** www.publicitas.ch

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern und Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

ZSZ 26.4.08 Samstag

«Ahoi, «Gipfelischiiff»» – klare Verhältnisse schaffen

Bernd Beck

«Seit mehr als drei Jahrzehnten ermöglicht der Frühkurs der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft (ZSG) – das sogenannte «Gipfelischiiff» – montags bis freitags von Ende März bis Mitte Oktober Pendlern aus Kilchberg, Rüschlikon, Thalwil, Erlenbach, Küsnacht und Zollikon eine stimmungsvolle Schifffahrt bei Kaffee und Gipfeli zur Arbeit nach Zürich. Doch leider machten in der jüngsten Zeit die «Gipfelischiiff»-Passagiere die Rechnung ohne den Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) und die ZSG. Diese beschlossen nämlich 2006, «zum effizienteren Einsatz der vorhandenen Mittel und zur Nachfragesteigerung bei der ZSG» den «Gipfelischiiff»-Kurs zu Gunsten einer zusätzlichen kleinen Abendrundfahrt einzustellen.» Das stand am 10. März in dieser Zeitung.

Parallel dazu erfolgte die öffentliche Fahrplanaufgabe. Darin waren im Fahrplanprojekt 2009 bis 2010 des ZVV die Abfahrtszeiten des Kultschiffes nicht mehr aufgeführt. Wie schon vor zwei Jahren löste dies geharnischte Reaktionen aus. Neben dem Verein «Aktion für das rechtsufrige Frühschiiff» (Aruf) stimmten auch die drei Gemeinden Erlenbach, Küsnacht und Thalwil in den Klagechor mit ein. Seit der Sommer-

saison 2007 leisten die drei Gemeinden pro Jahr 30 000 Franken an die Betriebskosten. Aus der Bevölkerung kamen fristgerecht 533 Gesuche für die Beibehaltung des Kurses. Am 25. März startete er seinen für dieses Jahr noch gesicherten fahrplanmässigen Einsatz mit kampfesfrohen gestimmten Aruf-Leuten an Bord.

Unabhängig davon, ob die Fahrplan-Verantwortlichen im Kanton diesem «Gipfelischiiff» im Sommer nochmals für zwei weitere Jahre eine Chance geben werden, und im vollen Bewusstsein, dass ich mich unbeliebt mache: Für die Kosten des «Gipfelischiiffs» sollten aus meiner Sicht jene aufkommen, die diese Fahrt nutzen und das Angebot als unverzichtbaren Bestandteil im öffentlichen Verkehrsangebot und als Balsam auf ihr Seelenheil ansehen. Unter diesem Aspekt wäre es wohl am einfachsten, wenn die drei erwähnten Gemeinden die von ZVV und ZSG geforderten Vollkosten übernehmen, gegebenenfalls legitimiert durch entsprechende Gemeindeversammlungsentscheide. Eine andere Möglichkeit wäre auch, dass das Schiff auf Bestellung der Aruf fährt, die den Betrieb mit höheren Mitgliederbeiträgen, weiteren Sponsorengeldern, einem Billett-Kostenanteil des ZVV und den erwähnten Gemeindebeiträgen finanzieren müsste. Und wa-

rum könnte eigentlich dann nicht auch jeder Passagier am Morgen beispielsweise einen Fünfliber Zuschlag an die Aruf bezahlen für das exklusive und spannende Seefahrerlebnis? Solche Zuschläge sind doch auf anderen Schweizer Seen für besonders attraktive Angebote oder in den Bergen auf touristisch interessanten Routen längst eine Selbstverständlichkeit.

Diese Lösungen hätten den Vorteil, dass nicht zu jeder Fahrplanaufgabe das grosse Geschrei um das «Gipfelischiiff» jedes Mal neu aufbricht. Andererseits wäre es auch ein Akt der Gerechtigkeit. Weshalb sollen eigentlich sämtliche Steuerzahlerinnen und -zahler im Kanton dafür aufkommen, dass jeweils rund 50 Privilegierte im unteren Seeteil den Morgen entspannt starten können? Man stelle sich einmal vor, all die vom Verein Aruf so bedauerten Unterprivilegierten in den S-Bahn-Sardinenbüchsen kämen auf die Idee, (mit Recht) ebenfalls das «Gipfelischiiff» benutzen zu wollen. 800 Wartende an der Station Erlenbach? Die ganze Herrlichkeit wäre perdu.

«Ja, Ja. Alles schön und gut. Aber für den neuen, noch längst nicht rentablen Abendkurs haben sie das Geld. Wo bleibt denn da die Gerechtigkeit, Herr Beck?» Meines Wissens ist dieser Abendkurs erst ein Versuch. Nach drei

Jahren werden ZSG und ZVV über die Bücher gehen. Auf der anderen Seite hat der noch unbefriedigend besetzte Abendkurs ein gewisses Entwicklungspotenzial. Das Angebot dürfte nach und nach bekannter werden. Ausserdem wird beispielsweise Steuerzahler Meier aus Bülach wohl viel eher mal mit der Familie eine Abendrundfahrt unternehmen als jemals morgens in der Früh in Küsnacht-Heslibach aufs «Gipfelischiiff» zu steigen.

«Auch heute muss doch noch Platz sein für so eine sympathische Einrichtung wie das «Gipfelischiiff». Selbstverständlich. Und Skurriles hat ja auch immer einen gewissen Charme. Aber in einer Zeit, in der in allen Lebensbereichen um «Kostenwahrheit» zähgerungen wird, sind die finanziellen Konsequenzen von den möglichen Profituren und Nutzniessern zu tragen, wenn die Rechnung nicht aufgeht. «Extrazugli» gibts nur noch gegen Bares. Ich bin überzeugt, dass die zukünftigen Passagiere des «Gipfelischiiffs» die morgendliche Fahrt dann noch viel mehr geniessen können, wenn sie ihren gerechten Obolus entrichtet haben. Sie werden erst dann richtig erkennen, was das «Gipfelischiiff»-Angebot tatsächlich wert ist und können mit gutem Gewissen während rund einer Stunde fernab der überfüllten S-Bahnzüge ein bisschen heile Welt spielen.

Inhalt

Autoseite	10
Veranstaltungen	25, 26
TV, Radio	33, 34
Wetter	35

Inseraterubriken

Todesanzeigen	4
Amtliche Anzeigen	6
Immobilien	18

Endlich auf den Punkt gebracht

Zu «Ahoi Gipfelischiiff» (Ausgabe vom 26. April)

Während mindestens zwei Jahren hat die «ZSZ» den Anhängern des «Gipfelischiiffs» breiten Raum für ihre Stellungnahmen eingeräumt. Man konnte Argumente lesen, weshalb sich die Zürcher Steuerzahler über den ZVV «dies einfach leisten» müssten. Endlich – darf man erleichtert feststellen – hat in der «ZSZ»-Redaktion jemand den Mut gefunden, diese Forderungen nüchtern zu kommentieren und vorzuschlagen, dass die örtlich privilegierten Nutzer des «Gipfelischiiffs» für diese Leistung auch bezahlen sollten.

Werner Merz, Männedorf

ZSZ 29.4.08